

Ersteinrichtungspreis
 monatlich 40 Pf.
 monatlich 1.00 Mk.
 monatlich 1.50 Mk.
 monatlich 2.00 Mk.
 monatlich 2.50 Mk.
 monatlich 3.00 Pf.
 monatlich 3.50 Pf.
 monatlich 4.00 Pf.
 monatlich 4.50 Pf.
 monatlich 5.00 Pf.
 monatlich 5.50 Pf.
 monatlich 6.00 Pf.
 monatlich 6.50 Pf.
 monatlich 7.00 Pf.
 monatlich 7.50 Pf.
 monatlich 8.00 Pf.
 monatlich 8.50 Pf.
 monatlich 9.00 Pf.
 monatlich 9.50 Pf.
 monatlich 10.00 Pf.

Volksstimme

Einzelnummernpreis
 monatlich 40 Pf.
 monatlich 1.00 Mk.
 monatlich 1.50 Mk.
 monatlich 2.00 Mk.
 monatlich 2.50 Mk.
 monatlich 3.00 Pf.
 monatlich 3.50 Pf.
 monatlich 4.00 Pf.
 monatlich 4.50 Pf.
 monatlich 5.00 Pf.
 monatlich 5.50 Pf.
 monatlich 6.00 Pf.
 monatlich 6.50 Pf.
 monatlich 7.00 Pf.
 monatlich 7.50 Pf.
 monatlich 8.00 Pf.
 monatlich 8.50 Pf.
 monatlich 9.00 Pf.
 monatlich 9.50 Pf.
 monatlich 10.00 Pf.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
 Naumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
 und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Die vereineinde Sozialdemokratie.)

Eine so recht den Interessen der Unternehmer Rechnung tragende Bestimmung ließ der Gesetzgeber auch bezüglich der Hinterbliebenen von Ausländern weiter bestehen. Falls diese nicht im Inlande wohnen, erhalten sie keinen Anspruch auf Rente. Unsere Genossen beantragen „peribereitete“, diese Bestimmung zu streichen, die für die Unternehmer geradezu eine Anreizung gebe, sich möglichst mit ausländischen Arbeitern zu versehen. Das Unternehmerinteresse siegte — unser Antrag wurde abgelehnt.

Und die millionenreichen Reeder stehen sich ebenfalls auf Kosten der armen Berufstätigen, „Erparnisse“ von Rechts wegen zuwenden. So war — und ist — der Seemann ohne Entschädigung den Gefahren des Klimas preisgegeben. Unsere Genossen beantragen daher, den Absatz 1 des § 1 des Seemannsversicherungsgesetzes hinzuzufügen:

Klimatische Krankheiten und diejenigen Todesfälle aus See oder im Ausland, welche nicht hauptsächlich auf außerhalb des Betriebes liegende Ursachen zurückzuführen sind, sind als Unfälle im Sinne dieses Gesetzes zu erachten.

Zur Begründung wurde darauf hingewiesen, daß der Seemann vertrieben ist, an Bord des Schiffes auszuharren, auch wenn daselbst nach verheerenden Rändern fährt, wo gelbes Fieber oder andere gefährliche klimatische Krankheiten herrschen. Erträge er nun einer solchen Krankheit, dann sterbe er als Opfer seines Berufes, ohne daß seine Angehörigen einen Anspruch auf Rente haben. In acht Jahren seien auf See 1680 Seeleute durch Unfall und 1111 an Krankheiten gestorben. Die Hinterbliebenenrente würde also höchstens um 65 Prozent steigen — eine Verzinsung, die die Seebereitschaften nicht tragen könne, denn sie würde durch diese Steigerung noch lange nicht auf die prozentuale Rentenhöhe kommen, die andere Berufsgenossenschaften schon längst haben. 1892 mag die Seebereitschaften eine Eingabe an das Reichamt des Innern, in welcher sie verlangte, man solle an sie die Beiträge zur Invaliditätsversicherung überweisen. Die Berufsgenossenschaft wolle dann Alters- und Invalidenrente und auch Witwen- und Waisenrente geben. In dieser Eingabe hieß es: „Der Seemann muß mit dem Schiff, dessen Bestimmung ist, umherziehen, ist in jeder, auch die unglücklichsten Gegenden hinweggeführt. Für 4000 unserer Landsleute, welche unter verächtlichen Ausnahmeverhältnissen arbeiten, ist es nicht unmöglich, eine Ausnahme zu machen in dem Maß der gesetzlichen Zulage.“

In seiner Antwort auf diese Eingabe führte der Staatssekretär des Reichsamts des Innern aus: „Unter den bei der Seefahrt bestehenden Verhältnissen nähern sich diese Krankheiten in der Tat einem Betriebsunfall. ... Hieraus kann den Wünschen des Vorstandes inwieweit entsprechen werden, als bei Gelegenheit der jetzt beabsichtigten Revision der“

*) Siehe Bekräftigung in Nr. 88. 104.

Unfallversicherungsgesetz eine Ergänzung des § 1 a. a. O. der Tod infolge solcher Epidemien dem Tod infolge Betriebsunfall gleichgestellt wird.“

Unsere Genossen beantragen also nur etwas, was fünf Jahre früher die Regierung in Aussicht gestellt, aber nun auf Wunsch der Reeder vergessen hat.

Zudem wurde unser Antrag abgelehnt. Angenommen wurde aber unser Antrag, daß sich die Versicherung auch erstreckt auf diejenigen Dienste, die für Rettung oder Bergung von Personen oder Sachen geleistet werden. Als Jahresarbeitsverdienst der Seeleute wurde der neunstündige Betrag der Monatslöhne festgesetzt. Unsere Genossen beantragen, statt „neunstündig“ zu setzen „zweifach“ und dem § 6 folgenden Zusatz zu geben: „Zu dem so ermittelten Jahresarbeitsverdienst geringer als das Dreifache der das ordentlichen Tageslohns gemittelter Tagesarbeit des Ortes, in dem das Schiff seinen Heimathafen hat, so ist der dreifachfache Betrag des ordentlichen Tageslohns als Jahresarbeitsverdienst der Berechnung der Rente zugrunde zu legen.“

Zu dem ersten Antrag wurde ein sogenannter Vermittlungsantrag gestellt, statt „zweifach“, wie wir es wollten, den zehnfachen Betrag der Monatslöhne zu setzen. Dies wurde auch angenommen, aber unter Zusatz, der die gar zu niedrigen Renten verhindern sollte, abgelehnt.

Es waren also nur wenige und geringfügige Verbesserungen, die die Novelle bot — aber auch sie gingen Stumm und andern Großkapitalisten zu weit. Und ihr Einfluß genügte, um die Reform zu verhindern — der Reichstag wurde nicht vertagt sondern geschlossen, bevor die Novelle zur zweiten Lesung kam — und damit war das ganze Reformwerk gestoben.

Nach im Laufe des Sommers trat an Stelle Valtiers Graf Volodowsky. Als im Herbst 1897 der Reichstag wieder zusammentrat, legte ihm der neue Staatssekretär die Novelle nicht wieder vor, sondern erklärte am 11. Dezember:

„Es mag darüber zu streiten sein, ob man die Unfallversicherung auf die Berufsangehörigen ausdehnen sollte, aber ich eine andere Grundlage geben. Aber gegenwärtig beruht sie auf der Befreiung der Berufsangehörigen, und es ist höchst wichtig, daß wenn dieses Gesetz ordnungsmäßig funktionieren soll, wir es so einrichten, daß auch die Leiter der Berufsangehörigen freudig an seiner Ausarbeitung mitarbeiten. Wegen die Wichtigkeit des hohen Grades sind aber so ernste und weitgehende Einwendungen erhoben worden, daß wir uns unabweislich in einem andern Gegenstand mit den Vorständen der Berufsangehörigen gefehlt haben, wenn wir das Gesetz so, wie es hier beschlossen ist, Ihnen von neuem vorgelegt hätten.“

Aus der Staatsmannsprache in christliches Deutsch übersetzt heißt dies ungefähr so viel wie:
 Die Herren von Stumm, Kahler, Popelius und andere Schachmacher haben befohlen, daß die Reform nicht gemacht wird!

Graf Volodowsky war noch neu in seinem Amte und hatte vor den Herzen des Zentralverbandes deutscher Industrieller noch großen Respekt; ihr Wille war ihm Befehl!

Aber die Verhältnisse waren härter als selbst die Schachmacher. Bald machte Volodowsky eine Novelle zur Invaliditätsversicherung bringen, weil die künftigen Versicherungsleistungen in Geldform kommen. Da wollte Volodowsky, um das Invaliditätsversicherungsgesetz gut durchzuführen zu können, Rentenstellen einrichten, um so nebenbei durch sie den von den Sozialdemokraten gegründeten Arbeitervereinigungen Konkurrenz machen zu können. Am 28. Februar 1898 mußte er aber erleben, daß ihm vom Zentralverband gesagt wurde, er wolle damit Institutionen schaffen, durch welche der sozialdemokratischen Agitation eine erweiterte Wirksamkeit und vermehrter Einfluß gegeben wird. Hätten die Schachmacher im Vorfeld sich ausgesprochen, so würden sie Volodowsky's Verzicht als ebenso perfid wie phantastisch bezeichnet haben!

Engesgeschichte.

Halle a. S., 7. Mai 1907.

Der Reichstag,

dessen zweites Vizepräsidentium Wintergerst Kampff niedergelegt hat, setzte das Werk der Staatsdurchführung fort. Vorher wurde der Ergänzungsetat, der den mittleren und Unterbeamten ein armeliges, kärgliches Almosen bringt, an die Budgetkommission verwiesen. Genosse Singer betonte die Notwendigkeit, auch für die Arbeiter in Reichsbetrieben etwas zu tun. Beim Etat für Kamerun gab die Rede des Herrn Kopsch die treffliche Gelegenheit, daß der Eintritt in den Reichsbetrieb den Reichsbürgern wenigstens nicht aus dem Mund genommen verbleibe. Die unerhörte Propagierung in Sachen des Sozialismus wurde vom Genossen Wechsel gebührend bekräftigt. Derburg stellte in gebundenen Worten so etwas wie ein Wiederanfahrverfahren in Aussicht.

Beim Etat der Reichsbahnverwaltung erwies sich gegenüber den nachdringlichen Anfragen der Genossen Böhle und Gemmel der neu-gedachte Eisenbahnminister Vitzthum als höchst vollkommener Unbitt und wider den Reich der Arbeiter. Der zweimalige Versuch des Genossen Wechsel, die noch in später Stunde vom Volk unter Führung des seiner würdigen heiligen Paasche vorgenommene Durchpfeifung des Maschinensatzes zu verhindern, scheiterte an der eigenhändigen Wildschützlosigkeit des Pottentotenbols, von der nur ein paar Freisinnige sich abspitzten das genügende Schamgefühl besaßen. Die Rede des Genossen Zubeil über die Wertarbeiterverhältnisse, speziell in Danzig, wurde wieder von der Rechten durch Prüfen und Wehren zu hindern versucht. St. Raasche erklärte die Laute seiner Wähler nicht unterdrücken zu können, darauf Zubeil mit großer Heftigkeit sich selbst Ruhe zu verschaffen suchte. Der Freisinnige Schomfener spielte darauf den freiwilligen Marinekommissar und der Staatssekretär des

(Nachdruck verboten.)
Die zweite Buße.
 Kriminal-Roman von Dietrich Leden.
 An einer Einbildungsgang sah die Spur in sumfrem Winkel auf den See ab und auf ein altes, eingetrocknetes Boot zu, auf dessen Boden eine dunkle Gestalt lang ausgestreckt lag. Herdrind stand stumm und lang ansehend.
 „Siehen Sie auf!“ forderte er dann befehlend.
 Ein junger Bursche richtete sich zögernd und an allen Gliedern flehend in die Höhe.
 „Allo wahr?“ rief Herdrind erbittert aus.
 Der Verurteilte wachte von der jungen Kräfte.
 „Gehst du nach Herdrind den Entappen in ein scharfes Verhör.“
 „Wo kommst Du her?“
 „Er hatte den Bengel lange genug als Kind gekannt, als daß er das Du, das er sonst vernied, nicht als sein gutes Recht hätte betrachten dürfen.“
 „Du — ich —“ fatterte der Gewisigte, „heiw — das schen.“
 „Das Feuer?“
 „Ja.“
 „Du hast es angelegt!“ sagte ihm Herdrind auf den Kopf zu.
 „Ja — nee.“
 „Sage die Wahrheit!“
 „N — nee — nee — a — ganz gewiß ni —!“
 „Halt Du lödchen befehle!“
 „Wieder fannmelde Vernehmung.“
 „Warum nicht?“
 „N — a — hat Angst.“
 „Woher Angst Du Wundbeutel?“
 „Krause schmeißt unter Zittern.“
 „Das Gauslein hat die Angst gemacht!“ fuhr Herdrind energisch fort.
 „N — nee.“
 „Von was hast Du das Feuer gelebt?“
 „Von — a — Gas.“
 „Warum hast Du es nicht?“
 „N — a — hat Angst.“
 „Weniger Du hast?“
 „N — a — hat Angst.“
 „Weniger Du hast?“
 „N — a — hat Angst.“

„De — dat —“
 „Der Bursche stochte heulend.“
 „Der das angelegt hat?“ ergänzte Herdrind.
 „Nee — ist ni —“
 „Woher weißt Du, daß es angelegt ist?“
 „Dat — weest ich ni —“
 „Du sagst doch, nicht Du, also ein anderer sei es gewesen! Wie kommst Du darauf?“
 „Dat — dat — segg ich so ni —“
 „Herdrind wurde ungeduldig.“
 „Du hast damit gebrocht, und Du bist es gewesen!“ betonte er hart. „Den Fremden hast Du in Brand gesetzt, und der Stuhl sollte dadurch Feuer fangen. Bengel verdammter, ich hau' Dich zusammen! Raus mit der Wahrheit! Auf der Stelle!“
 „Krause heulte auf und wiederholte sein Bezeugen.“
 „Herdrind rief ihm die Hände hoch und spürte von diesen einen intensiven Petroleumgeruch.“
 „Allo!“ rief er hervor. „Allo damit! Rettsich: mit den dummen Petroleumbären wäre nicht viel zu erreichen gewesen. Der Schmeißer war vom Wunde tief hingetrieben, die ganze Luftfeuchtigkeit verriest und widerstandsfähig. Aber das Petroleum, das half, das letzte und frag ich, Er gab dem Burschen einen flammenden Ohrschlag. „Du, Du Wundbeutel! Was! Du mecht haben oder endlich mit der Wahrheit herausfinden? Hast Du Petroleum genannt?“
 „N — a — ist — willt — ni wedder dauhn!“ jammerte der Bursche.
 „Halt Du — das — genommene!“ wiederholte Herdrind.
 „N — i — i — jo —“
 „N — der Flasche? Wo ist die?“
 „N — n — in — Schwamm.“
 „Wacht mit Dir!“
 „Herdrind hatte den Gefährlichen und schob ihn vor sich her. Krause widerstrebt heilig und wiederholte jammend seine naive Versicherung, es nicht wieder tun zu wollen.
 „Soll ich Dir auf die Beine befehle?“ fragte Herdrind, hob ihn mit eisernen Armen empor und stieß ihn hart auf den Boden.
 „Wacht auf Gut weiter, heulte, schrie und lamentierte, wiederholte sich nicht ernstlich, und verfiel in dumpfes Stöhnen, als sie nach einigem Zittern über erreicht hatten und er nun zwischen den beiden Pfählen auf dem Fahrwege nach Lammhulen zu trotzte.“

Die Brandwunde sah stumm auf den Eingebrochten.
 „De is dat doch well!“ tuschelten die Leute hinterher.
 „Ein läshender Baum kam über sie.“
 „Das is een int Luchthus treedt,“ sagte einer in dumpfem Raunen.
 „(En doch Genoten)“ is vorübergeahn, fiel nach einer Weile eine zweite, nicht unpoetische, gedämpfte Ausrufung.
 „Tann sehen die Leute der über den Hof ziehenden, noch tiefstehenden Wände schwach umflossenen Gruppe nach.“
 „Am Bureau des Verwalters blieb der Förster mit dem Brandstifter allein, während Herdrind sich zu dem Grafen begab.“
 „Förder hatte sich auf einem Schlafsaal ausgestreckt und mit einer Decke gelehnt.“
 „Aus einem Halbchlummer fuhr er auf.“
 „Was gibst?“ fragte er. „Allo, Herdrind! Was ist?“
 „Wir haben den Täter. Es ist der junge Krause.“
 „Der Zimmell?“
 „Ja habe ihn unter Aufsicht des Hohen im Bureau gelassen.“
 „Graf Forder erhob sich rasch.“
 „Den muß ich mir ansehen. Wie ist das so bald herausgekommen?“
 „Herdrind berichtete.“
 „Und nicht gefanden?“
 „Die Schuld sprach aus seinem Verhalten und stand ihm auf der Stirn geschrieben.“
 „Kommen Sie.“
 „Graf Forder trierte den schuldigen Bengel scharf und zornig.“
 „Du infame Kröte! Wie bist Du dazu gekommen?“
 „Wir haben den Täter.“
 „Wie hast du dich so geäuert?“
 „Wolau!“ stellte er die etwas zögernde, dummdreiste Gegenfrage.
 „Wau — —? Junge — Junge — ich muß on mich halten —!“
 „N — a — bän hat ni weest!“ erklärte Krause mühsam verstockt.
 „Was? Schmeißer!“ rief der Förster. „Nicht willst Du wieder leugnen? Hast Du denn von Herdrind nicht gefanden?“
 „De — bett mi lada — dar bewo is dat segg —“
 „Du scheinst noch nicht genug zu haben!“

*) Gewissen.

(Fortsetzung folgt.)

Garten-Tischdecken

garantiert waschecht — solide Qualitäten — in modernen Mustern, abgepasst und vom Stück.

Grosse Auswahl, allerbilligste Preise.

Für Restaurateure bei Abnahme grösserer Quanten besondere Vorteile.

Brummer & Benjamin

22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Holzarbeiter-Verband Halle.
(Sektion der Modelltischler).
Am Himmelfahrtstag
Gemeinschaftl. Spaziergang nach Passendorf
(Stadt Halle).
Treffpunkt früh 1/8 Uhr im „Weissen Ross“.
Alle Verbandskollegen sind hierzu eingeladen.
Die Sektionsleitung.

Metallarbeiter-Verband Halle a. S.

Die Besichtigung des Zoologischen Gartens findet Donnerstag den 9. Mai (Himmelfahrt) statt.
Eintrittskarten sind von sämtlichen Bezirkskassierern und Vertrauensmännern sowie im Bureau, Herz 42/43, zu haben. — Um zahlreiche Beteiligung erucht.
Die Verbandsleitung.

Zentralverb. d. Schuhmacher Deutschl. Zahlstelle Weissenfels.

Mittwoch d. 8. Mai abds. 8 Uhr in „Stadt Naumburg“ öffentliche

Schuhmacher - Versammlung.

Tagesordnung. Die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation für die Frauen und Mädchen. Referent: Fräulein Auguste Kadeit-Berlin.
Alle Arbeiter und Arbeiterinnen werden zu dieser wichtigen Versammlung freundlichst eingeladen.
Die Ortsverwaltung.

Bergarbeiter, Hohenmölsen.

Donnerstag den 9. Mai (Himmelfahrt) nachm. 3 Uhr grosse öffentliche Versammlung.

- Tagesordnung:
1. Die jetzige Lage der Bergarbeiter im hiesigen Revier. Referent wird in der Versammlung bekannt gegeben.
 2. Knappheitslages.
 3. Verschiedenes.
- Der Einberufer.

Sozialdemokr. Verein. Droyssig. Sozialdemokr. Verein.

Donnerstag, den 9. ds. Mts. (Himmelfahrtstag), nachm. 3 Uhr im Gasthof „Zum deutschen Haus“

Versammlung.

Tagesordnung. Das sozialdemokratische Programm. Referent: Genosse Leopold-Zeis, Vertriebens. Alle Mitglieder sollen kommen. Der Vorstand.
Frau n haben Zutritt.

Verb. d. Schmiede u. Kesselschmiede

(Zahlstelle Zeitz.)
Donnerstag d. 9. Mai (Himmelfahrt) von nachm. 4 Uhr an im Saal der Bürgerbruderschaft

Kränzchen.

Dazu sind alle organisierten Arbeiter eingeladen.
Das Komitee.

Allg. Konsumverein für Prettin a. E. u. Umg.

(G. G. m. b. H.)
Montag den 20. Mai nachmittags 1 1/2 Uhr im Geschäftsbüro

General-Versammlung.

- Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht über das verlossene Vierteljahr.
 2. Wahl zweier neuer Aufsichtsrats-Mitglieder.
 3. Aufstellung einer Vorerhalterin betreffend.
 4. Geschäftliches.
- Alle Anträge müssen acht Tage vorher beim Vorsitzenden des Aufsichtsrats eingereicht werden.
Prettin a. E., den 5. Mai 1907.
Der Aufsichtsrat: Ernst Schade, Vorsitzender.

Jugendverein Gladitz.

Sonntag den 12. Mai nachmittags 4 Uhr im Gasthof zum Deutschen Haus in Trobisch

Kränzchen.

Alle Bekannte sind hierzu ergebenst eingeladen.
Eine Karte kein Zutritt. Der Vorstand.

Gasth. Luckenau.

Donnerstag den 9. Mai cr.

Ball

der Freidenker-Vereinigung.
Hierbei wartet mit Speise und Trank bestens auf
Reinhold Herzog.

Alle Reparaturen von Glaserarbeiten sowie Einrahmen von Bildern werden billig und gut ausgeführt
bei Ernst Klare, Glaser
Zeitz, Naumburgerstr. 5.

Mittwoch
ar. Schlachtfest.
H. Fromme,
Wolfsstr. 20.
Egal. fr. Spargel zu Kaneeur.

Morgen Mittwoch
Schlachtefest.
F. Borsch,
Marktstraße 31.

Mittwoch
Schlachtefest.
Trittsstrasse 2.

Damenräder,
3 Stück vert. für
40, 60 u. 80 Mark
Herm. Schindler, Str., Nr. 55.

Fahrräder, u. Verstellbar
in billigen zu verkaufen.
Grosse Wallstraße 28, p.

Tafelwagen ausserdem 30 Dollars.
Hinterwagen, fast neu, Gummirollen, s. vrl. Steinweg 36, III. r.

Häuer und
Förderleute
finden bei hohem Lohn sofort
Beschäftigung auf Grube
Frohe Zukunft, Mätzlich,
bei Saxe a. S.

Achtung, Zimmerer von Salzen. Umg.

Mittwoch den 8. Mai, abends 6 1/2 Uhr, im „Anle des „Weissen Ross“, Gelststrasse

öffentliche Versammlung.

Tagesordnung: Die Situation des Streiks.
Zu dieser Versammlung sind alle, auch in Arbeit stehende Kollegen, verpflichtet, zu erscheinen. Nur Einigkeit führt zum Ziele.
Das Streikkomitee.

Prima Cervelatwurst à Pfd. 120 Pfg.
Tilsiter Fettkäse à Pfd. 60 Pfg.
Feine reine Molkereibutter Pfd. 110 Pfg.
Delikater Emmentaler Schweizerkäse Pfd. 100 Pfg.

Or. Ulrichstr. 44 Steinweg 24
Leipzigstr. 18 Bernburg-Str. 16
Alter Markt 18 Burgstrasse 7
Gr. Steinstr. 39 Reithstrasse 111
Thomasstr. 40 Landab. Str. 10.

F.H. Krause

Sportpark, Neue Leipziger Chaussee.

Bringe meine Lokaltitäten in freundliche Erinnerung.

Himmelfahrtstag von 9 Uhr an ff. Speckkuchen.

Wie immer gutgepflegte Biere.
Es ladet freundlichst ein Ernst Volgt und Fran.

Das Volks- und Frühlingsfest im Trothauer Schlösschen

dauert ununterbrochen bis Sonntag den 12. Mai.
Himmelfahrtstag und gr. Frühlings-Ball.

Frei-Konzert, Preislich eben auf dem Tisching-Schießstand und Preis Regeln.
Ausgeschlossen werden mahlische Wirtschaftsgegenstände.
Die Preise sind im Lokale ansehlich.

Gesangverein „Lyra“, Nietleben.

Am Himmelfahrtstag von früh 9 Uhr ab im „Gasthof zur Sonne“

gem. Frührschoppen.

Um rege Beteiligung bitten
Der Vorstand.

Turnverein Rasnitz.

Donnerstag d. 9. Mai (Himmelfahrt) nachm. 3 Uhr in der Deutschen Arone (Gartenhof)

Stiftungsfest,

verbunden mit Konzert, Theater und BALL.
Dazu sind Freunde und Gönner ganz ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

Raffe-Zigaretten

die beste Qualität, Nr. 123,
sind in den Spezialgeschäften zu haben.

Merken Sie sich bitte!

Herrngarderobe, Knabengarderobe, Arbeitergarderobe, Schuhwaren, Hüte, Mützen, Herrenartikel etc.
kann man

in Weissenfels

billig und gut, einzig allein im

Kaufhaus für Gelegenheitskäufe,

Jnh. S. Siegmund Klappholz, Nikolalstrasse Nr. 11.

Bettstellen von 4⁵⁰ m.
Matratzen von 4⁶⁰ m.
Gefüllte Betten 13⁸⁵
Oberbett, Unterbett, 2 Kissen komplett

Kinder-Bettstellen
in allen Grössen
weiss lackiert von 10⁵⁰ m.

Leopold Nussbaum, Grosse Ulrichstrasse 60/61.

Halle und Saalkreis.

Salle, 7. Mai.

Aus dem Stadterordnetenamt.

Nur 37 Stadterordnete waren bei Beginn des gestrigen Sitzung amfänglich; die Zahl erhöhte sich durch verspätete Zugänge nur unwesentlich. Unter den Eingängen befand sich eine Petition, die ohne Verweisung an den Ausschuss sofort durch Uebergang zur Tagesordnung begraben wurde. Der Petent fühlt sich nämlich gleich andern Leibesgenährten durch Uebernahme der Straßeneinigung seitens der Stadt benachteiligt. Da er bisher nach seiner Angabe 30 Mark monatlich durch das Straßeneinigen verdient hat, glaubt er Anspruch auf eine lebenslängliche Rente von monatlich 20 Mk. erheben zu dürfen. Falls die Stadt sich darauf nicht einläßt, will er sich beschließen mit einer einmaligen Entschädigung von 3000 Mark zufrieden geben. Das Kollegium zeigte jedoch kein Verständnis für diesen Ausfall ins Gebiet der höheren Mathematik und lehnte das Verlangen ab.

Der sonst so nächste Futistat Föhring, der die Sitzung gefahren leitete, entlockte seiner Seelenhafte poetische Worte, als Stadtv. Niediger mit freudiger Hand an den allerhöchsten Kopf jedes echten Hallensers rührte und die Abfassung des Turnerlohnens auf den Hausmannstüren beantragte, womit der Bestall der abendlichen Choralbläser verbunden gewesen wäre. Die automatische Feuermelder und Telefone vermitteln die Feuermeldungen viel schneller und zuverlässiger als der Lärmer, meinte Herr Niediger. Ferner wurde die hohe Holzpreise beim Ausbruch eines Feuers im Turme den Wächtern zu einem rettungslos Verlorenen. Für Befähigung des Turmes konnten Einrichtungen getroffen werden wie anderwärts. Mit diesem Appell an die nächste Praxis kam aber Herr Niediger schlicht an. Außer Herrn Robert Sprang auch Herr Föhring für das bedrohte Choralbläser ein. Diese alte Sittlichkeit jedem Hallensers aus Herz gewonnen; sie wurde bei Studenten alte, seltsame Erinnerungen, sei durch den Hauch poetischer Verkürzung geweiht und rege Herz und Gemüt an. Er würde es außerordentlich bedauern, wenn mit dem Aufhören des abendlichen Choralbläters wieder ein altes Stück alter Halle verloren ginge. Das schlug durch. Außer den fünf Sozialdemokraten, denen bekanntlich von Haus aus jedes Verständnis für solche Vorfälle fehlt, traten nur etwa sieben Stadterordnete für den Antrag Niediger ein. Der Lärmer ist also gerettet und das Choralbläser auch. Lebhafte Heiterkeit entlockte der Rittmeister a. D. Koebe. Mit durchdringender Schärfe glaubte er den Hinweis auf die Lebensgefahr, in der sich der Lärmer bei Ausbruch eines Feuers im Turme befinde, durch die Bemerkung widerlegen zu können, daß sich doch der Lärmer durch den zweiten Turm retten könne, wenn der eine vom Feuer ergriffen würde. Der zweite Turm, daß der zweite Turm keine Leuchte besäße, machte allerdings anscheinend auch Herrn Koebe schwanken, ob sein Rezept anwendbar sei.

Auf Antrag des Stadtv. Giese wurde gegen eine stark Minderheit beschlossen, in das Preisrichter-Kollegium zur Entscheidung über die Entwürfe zur Errichtung eines städtischen Schwimmb. und Bannensbades auch zwei Stadterordnete zu entsenden.

Die von sozialdemokratischer Seite gestellte Forderung, bei Delegationen in Zukunft alle im Kollegium vertretenen Gruppen zu berücksichtigen, wurde insofern, wenn auch auf anderem Gebiete, Rechnung getragen, als in den Ausschuss zur Vorbereitung der Wahl eines zweiten Bürgermeisters Herr Diebel

als Vertreter der Beamten und Genosse Thiele als Vertreter der Sozialdemokraten Dauer wurden.

Nach 2 1/2 stündiger Dauer war gefahren die Sitzung bereits 7 1/2 Uhr zu Ende.

Der Staatsausfluß

befähigt sich am Mittwoch mit Errichtung einer Schulartz- und einer Stadtblatzstelle. Ferner wünscht der Magistrat die Uebertragungsarbeit der Postbeamten an Gehältern für Bureau- und Postbeamten auf die bei den betreffenden Staatsstellen bestehenden Posten für Hilfskräfte. Es ist sehr fraglich, ob diesem Antrage stattgegeben wird. Die neue Ordnung für Lehrerbeförderung soll hinsichtlich der außerhalb Halle wohnenden, in Halle aber tätigen Lehrer geändert werden. Der erbetene Nachweis über die an technische Beamte und Hilfsarbeiter der beiden Bauämter im vorigen Jahre geleisteten Gehälter ist nunmehr fertiggestellt und wird dem Staatsausfluß vorgelegt werden. Zwei neue Bauassistentenstellen sollen gegründet und eine dritte dieser Stellen, die jetzt unbesetzt ist, soll neu besetzt werden.

Amfällige Berichterstattung.

In dem vom Gewerbeamt Scultetus in Merseburg über unsern Bezirk erstatteten offiziellen Jahresbericht auf 1906 findet sich auf Seite 288 folgender Satz:

... Eine eigentliche Mitwirkung der Arbeiter bei der Anfallverbarung findet sich im hiesigen Bezirk nicht. Nur im Waage- und in den Verleihen dieser Art gemacht worden, die insofern einen Mindererfolg gehabt haben, als trotz vorhergehender Prüfung des Baugerütes für den Neubau des sozialdemokratischen Genossenschaftshauses in Halle durch eine Arbeiterkommission, das Gerüst für darauf einzurichten, wobei zwei Arbeiter getötet und fünf zum Teil schwer verletzt wurden.

Die Berichte des Herrn Scultetus haben sich noch nie durch besondere Objektivität und Arbeiterfreundlichkeit ausgezeichnet. Aber die Einseitigkeit und unerschöpfliche arbeitereindliche Befinnung, die im vorliegenden Satze zum Ausdruck gelangt, fordert denn doch den schärfsten Protest, heraus. Was soll erstens der Hinweis auf das „sozialdemokratische Genossenschaftshaus“? Wir haben noch in keinem Jahresbericht des Herrn Scultetus gefunden, daß er die politische Parteizugehörigkeit eines Bauherrn oder eines Fabrikanten hervorgehoben hat, auf dessen Neubau oder in dessen Fabrik ein Unglück sich ereignet hat. Das ist ebenso heillos wie ungerathen. Denn Herr Scultetus weiß genau so gut wie wir, daß das sozialdemokratische Genossenschaftshaus — übrigens eine mehr als furtive Bezeichnung für unseren Volkspark — von einem geprüften bürgerlichen Baumeister, keinem Sozialdemokraten, angeführt wird. Das sollte aber ist, daß behauptet wird, das Baugerüst sei kurz vor dem Unglück „durch eine Arbeiterkommission geprüft“ worden. Wer denn das Herr Scultetus aufgefunden? Die Behauptung ist rein aus den Fingern geblasen, und der „konservative lgl. Regierungs- und Gewerbeamt Scultetus“ hätte schon etwas vorsichtiger sein dürfen, ehe er ein derartiges Märchen in seinen amfälligen Bericht als Wahrheit aufnimmt. Es hat also keine vorherige Prüfung des Baugerütes „durch eine Arbeiterkommission“ stattgefunden.

Die angebliche „Arbeiterkommission“ schlägt man, und die von den Bauarbeitern geforderten Baufontrollen aus ihren eigenen Reihen meint man. Es ist sehr wahrscheinlich, daß viele Leser des Berichtes denken, die laienhafte „Arbeiterkommission“ des Herrn Scultetus sei identisch mit eben den Baufontrollen, dessen Anstellung die Arbeiter fordern. Wir begnügen uns für heute, diese eine ganz auffallende und

in ihrer Wirkung ausfällige Unrichtigkeit im amfälligen Bericht des Herrn Scultetus anzunehmen, werden aber in den nächsten Tagen auf seinen Bericht zurückkommen, dem noch andere Schönheitsfehler nachgewiesen werden können.

Die Freisinnigen werden wieder unruhig.

In einer Delegierten-Versammlung der freisinnigen Vereine der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt, die am Sonntag hier in Halle tagte, wurde beschlossen, einen Parteisekretär anzustellen, der dem Reichmann des Freisinnigen neuen Leben einhauchen soll. Durch den Vorstandsmitglied, den der Freisinn jetzt dem Stotterentblich leistet und durch das reaktionäre Verhalten der Freisinnigen im Reichstages haben die Freisinnigen allerdings bei allen anständig denkenden Volkstribunen das letzte Quentchen Achtung eingebüßt, jedoch ein Parteisekretär schwere Arbeit haben wird, die nur galvanisierte Freisinnigkeit vor der völligen Verweigerung zu schützen.

Ein alter Schwindel in neuer Auflage.

Unter der Ueberschrift: Warnung für Schwärzliche und Ohrenkranke schreibt das Reichsanzeiger, die Nordd. Allg. Ztg.: „Der angebliche Spezialist auf dem Gebiete der Ohrenheilunde, Prof. G. Reich-Harvey“ in London, mit dem wir vor einiger Zeit Anlauf hatten, uns zu beschäftigen, setzt durch umfangreiche Annoncen in deutschen Zeitungen seine Versuche fort, Schmerzbrühe glauben zu machen, daß sie durch seine Behandlung vollständige und dauernde Heilung finden würden. Es ist erneut darauf hingewiesen, daß es nach den in London über ihn ausgehenden Ermittlungen nicht geteilt erscheint, ihm irgendwelche Bekanntheit zu schenken. Der geringe Wert des angepriesenen Selbstverlebens ist erst kürzlich in einem Strafverfahren, das hier gegen einen Agenten des Reich-Harvey eingeleitet worden war, durch Sachverständige festgestellt worden.“

Trotzdem viele mehr den Charakter einer offiziellen Warnung tragende Bekanntmachung auch von fast der gesamten bürgerlichen Presse gebührend worden ist, findet sich die Warnung dieser Schwindelfirma noch in zahlreichen Blättern der bürgerlichen Presse unseres Verbreitungsbezirkes. Die Leser unseres Blattes seien daher besonders gewarnt, auf diesen Schwindel hereinzufallen und Geld dafür auszugeben. Die bürgerliche Presse, die diese Schwindelannonce noch fernhin ausnimmt, geht aber, daß ihr der Nebach aber alles geht.

* **Achtung, Metallarbeiter!** Die früher schon verhängte Sperre über die Maschinenfabrik V. Thomann, frühere Deltischeherke, jetzt Umwandlung, wird, wie uns mitgeteilt wird, aufrecht erhalten.

* **Höhere Steuern** müssen dieses Jahr die hiesigen Erwerbstätigen zahlen. Die beschlossene Erhebung von Zuschlägen zur Einkommensteuer und zu den Realsteuern hat, nach einer Bekanntmachung des Magistrats, am die Genehmigung der Oberbehörde gefunden. Sonst sind für dieses Jahr 142 Proz. Zuschlag zur Staatseinkommensteuer (unter Freilassung der Einkommen bis 600 Mk.) 168 Proz. der staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer in Form einer Gemeinde-Grundsteuer von 5,2 Proz. des jährlichen Nutzungswertes der steuerpflichtigen Grundstücke, 166 Proz. der sich aus der besonderen Gewerbesteuerordnung der Stadt Halle a. S. ergebenden Steuererlöse = 156,2 Proz. der staatlich veranlagten Gewerbesteuer, und eine Betriebssteuer zu zahlen. Steuerzahler, freuet euch!

* **Die Auslegung der staatlichen wie Gemeinde-Gewerbesteuerrollen der Stadt Halle zur allgemeinen Einsicht ist ab 6. Mai erfolgt.** Die Einkommensrollen bis 20. Mai im städtischen Steuerbureau, Wartplatz 20, erfolgen.

Herren-Garderoben
fertigt
eleganter und billigst
unter Garantie
tadellosen Stiches.
Neueste Muster von besten
Qualitäten stehen zur Auswahl
zur gefälligen Ansicht stets
zur Verfügung.
C. Wagner,
Unterberg 8, am Feindesplan.

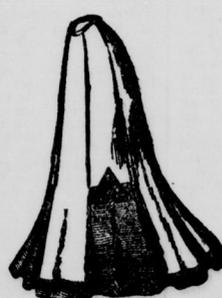
Albrecht Köfmitz, Zeitz,
empfiehlt sein großes Lager in
**Herren-
u. Frauen-Garderobe**
zu soliden Preisen.

Papier- u. Pappenabfälle
laufen jeden Sonntag
Pl. Braubaustr. 20.

Krawatten,
zurückgesat, sehr billig,
von 10 Pf. an bis 1 Mk.
F. C. Siebert, Leipziger-
strasse 9.

**Kinderwagen,
Sportwagen,
Lettwagen** (extra stark)
sowie sämtliche Fortbewegungs-
mittel für Kinder und Kranke
sowie für den Haushalt
werden empfohlen.
Bruno Rolle,
Weißstraße 33.

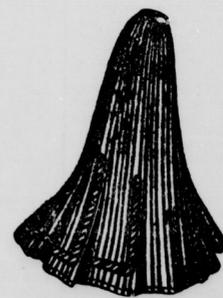
Extra billiges Angebot!



**Fussroler
Kostümrock**
mit Falten und reichlicher Stickerei-
Abarbeitung aus hellen und dunklen
engl. Stoffen
5.25.
Mark 11, 7.50.



**Bluse „Hertha“
Musseline, reine
Wolle.**
in hochmodernem Dessin mit
Spitzen-Einsatz und Fältchen
garniert
3.50.
Stück Mark



**Hochmoderner
Kostümrock**
aus gestreitem Wasch- und Wolstoff,
auch in Alpaca, schwarz und farbig,
tadelloser Schnitt
3.50.
Mark 15, 10, 6.

M. Schneider, Leipzigerstrasse 94.
5 % Rabatt auf alle Waren.

Achtung! Naumburg.
Arbeiter - Radfahrer,
welche gewillt sind, sich einem
Radfahrer-Verein anzuschließen,
werden gebeten, sich
Donnerstag den 9. Mai
nachmittags 3 Uhr
beim Restaurateur **Sahrmann**
einzufinden.
Der Einlasser.

**Beste wachschmeckende
Gurken**
sowie 400 Dosen
Lubecka - Bratheringe,
neu eingebracht.
Offerten für Wiederverkäufe
billig!
Kunze & Kessner,
Sollmannstraße 8.
— Fernruf 1682.

**Milchjoghurt, gut gerichtet, 65
bis 90 Mk. Schmelzvermögen
47-66 Mk. Kleberfestigkeit
mit Kalken und Milchzucker
36 Mk. große Träumezahl
40 bis 45 Mk. Fettzucker
mit Antiseptik 22-25 Mk. Colo-
nische, Desinfizierendes, Wärme-
platte 29 und 36 Mk. Stühle,
dauerhafte Bettstellen n. Wa-
renlager verkauft billig**

Max Jungblut,
Albrechtstraße 43,
— nahe der Gellstraße. —
**Dauerhafte, fertige
Arbeitschossen**
für Männer und Frauen,
sowie Kinder, aus bestem
Material, Auswahl verkauft billig
Otto Geilsdorf,
Kreuzbach bei Zeitz.

am 4. Mai der Volkstribunal und Genosse Stenme als Vorsitzender des Verbands wegen Abhaltung eines öffentlichen Versammlungs, abgesehen von der polizeilichen Genehmigung zu sein und die Grund der §§ 12, 2 der Verfassungsgesetz vom 4. 1887. Gerichtsliche Entscheidung wird hier anzufragen. Die Anmelde des Antrages ist erfolgt, ein öffentliches hat nicht stattgefunden, eine Verfassung kann daher nicht erfolgen.

Sobemhöfen, 6. Mai. (E. B.) Achtung, Bergarbeiter! Am 9. d. M. wurde eine öffentliche Versammlung statt, die sich abends mit dem Antrags des Genossen Stenme hat. Alle Bergleute sollten erscheinen. (Nächster Bericht folgt.)

Thelken, 6. Mai. (E. B.) Ein sehr nervöser Herr scheint der darüber Albrecht zu sein. Hat da ein Bergmann, der mit U. zusammen wohnt, auf sein Foto geschrieben: "Ansehen, aber liegen lassen!" Dadurch fühlte sich Herr A. beleidigt und schickte dem Bergmann vor dem Schiedsrichter. Selbstverständlicher Weise hat der "Beleidigte" nicht. Sondern ist Herr Albrecht beim Richter der Bergleute nicht ebeno nervös. Es könnte so noch leicht ein Unglück passieren.

Thelken, 6. Mai. (E. B.) Die nationale "Seidel" Wie der Umkehrer Seidel bekannt gibt, ist unter dem Scheinwandel eines Mannes in Thelken und unter dem eines Händlers in Göttingen die "Seidel" wieder, "Seidel" ausgebrochen. Und das trotz der Grenzüberwachen!

Draufig, 6. Mai. (E. B.) Versammlung. Am Samstag, nachmittags 3 Uhr, findet die Versammlung des sozialdemokratischen Vereins statt. Genosse Leopoldi. Seit vier referieren über den grundlegenden Teil des sozialdemokratischen Programms, aus dem hervorgeht, daß die Sozialdemokratie ein politisches, wirtschaftliches und politisches Entschluß einsteht. Die Versammlung wird im Saale stattfinden, damit alle Mitglieder teilnehmen können. Aber auch Frauen sollen an der Versammlung teilnehmen, für sie wird ein reservierter Raum hergerichtet werden. In der Hauptsache ist es aber notwendig, daß jedes Mitglied kommt, die Ausfüllung aller ist für jeden von großem Nutzen.

Sollheim, 6. Mai. (E. B.) Reizerei und Langvergnügen. Beim Vergnügen des Rauchklub der Arbeiter Reizerei und Weiler in Streit und verprügelt sich. Weiler nahm hierbei ein Bierfeld und schlug damit J. auf den Kopf. J. mußte nach Zeit ins Krankenhaus gebracht werden, an seinem Auskommen wird gearbeitet. Weiler ist frummer Mann und will sich ebenfalls seinen Mut und seine Stärke auf diese Art benehmen!

Objektive Berichterstattung.

Eisleben, 6. Mai. (E. B.) Es ist ja eine bekannte Tatsache, daß die Eisleber Zeitung, die von der Mansfelder Gewerkschaft subventioniert wird, nie ein Wort gegen die Protogebirg bringen darf. Dafür hat man jetzt wieder ein Beispiel erhalten. Aus Berlin wurde folgendes gemeldet: Auf Händen und Füßen kriechend erschien am Donnerstag im Reichstag ein Unglücklicher namens Taufendfreund aus Eisleben, um die Vertreter des Volkes anzufragen. Seit 10 Jahren, so erzählte er, sei er nicht mehr aus dem Zimmer gekommen, seit der Zeit, als ihn ein Wagen der Straßenbahn beide Beine abgefahren habe. Er hat den Schlag überwinden können, denn er war ein vernehmender Mann durch ein fittliches Haus, das er in Eisleben besaß. Aber dieses Gebäude stand an einem Boden, der wegen seines Schales an Salzen bergmännisch unterlag. So senkte sich eines Tages die Erde, das Haus bekam Risse und Sprünge und die Wohnung war geworden. Es begann ein Prozess mit der Gewerkschaft, die ein Vermögen verlor. Da das verlassene Haus keinen Nützigen mehr brachte, so kam es unter den Hammer und sein Besitzer verzichtete, ehe der Prozess entschieden war. Nur unter großen Schwierigkeiten war der Unglückliche in das Parlamentsgedäude gelangt. Er berief sich auf den Vertreter von Mansfeld-Eisleben, Dr. Arenb.

Und wie berichtet nun die E. B. J. Sie läßt alles sehen, was sich gegen die Gewerkschaft richtet. Ihr Bericht lautet: "Der Krüppel im Reichstag. Unter tiefster Hebräer wird uns aus Berlin gemeldet: Ein armer Krüppel erschien dieser Tage auf Händen und Füßen kriechend im Reichstag und erzählte eine rührende Geschichte. Ein Mann, namens Taufendfreund aus Eisleben, ist er vom Straßenbahnwagen überfahren worden, wobei ihm beide Beine germalmt wurden. Dann folgte ein Schicksalsschlag nach dem andern und der Mann verlor sein ganzes Vermögen. Nun soll dem Vermissten der Reichstag helfen. Abg. Dr. Arenb, der Vertreter seines Wahlkreises, nahm sich seiner an."

Das ist objektive Berichterstattung! Die Leser der E. B. J. könnten ja, wenn sie die Wahrheit erlangen würden, gegen die Gewerkschaft und ihre Presse Front machen. Das Ansehen muß getraut werden, selbst mit groben Lügen.

Witterfeld, 6. Mai. (E. B.) Veräufte Vohgerber. Der Witterfeld hat hier bei den Unternehmern schon mandatschliche Verhältnisse. Er ist in den Streit in ihren Stammkassen und munterten sich gegeneinander auf. "Lohnt die Maurer man freieren, wir haben in diesem Jahre ja doch keine Arbeit!" Jetzt lautet die Melodie aber etwas anders. Nachdem alle Maurer die Arbeit niederlegten und viele von ihnen Witterfeld verlassen, da lassen die Herren die Hände hängen und schauen wie betörte Vohgerber ihren fortgehenden manen Blick nach. Jetzt sagt man: "Es hat ja doch seinen Zweck, daß wir bewilligen, die besten Maurer sind nun alle fort!" Arme Unternehmer!

Wettshaus, 6. Mai. (E. B.) Zum Zustand der Mühlenarbeiter. Der Streik der Mühlenarbeiter in der Walgenmühle von Bauer dauert fort. Die Firma weigert sich nach wie vor, ihren Arbeitern den Lohn um ein paar Pfennige zu erhöhen. Die Streikenden hatten beim hiesigen Bürgermeister auf Grund des Gewerbegerichtsgeizes einen Einigungsantrag beantragt. Die Aufforderung, zu diesem Termin zu erscheinen, hat Bauer abgelehnt! Die Firma glaubt durch ihr starres Verhalten die Arbeiter auszunutzen zu können. Das wird jedoch nicht so leicht gelingen. Die Arbeiterkraft hat dafür Sorge genommen, daß die Streikenden finanziell unterstützt werden. Die Gewerkschaften mögen von den Sammelstellen des Partells Gebrauch machen oder aus ihren Kassen Beiträge leisten. Sämtliche gesammelten Gelder sind an den Vorsitzenden des Partells, Genossen A. Wiltner, abzuliefern. Für den nun in Kraft tretenden Boykott ist die nötigen Schritte unternommen. Bei den in Betracht kommenden Geschäftleuten hat unser Vorgehen gute Aufnahme gefunden, so daß wir von den meisten derselben auf Unterstützung rechnen können. An der gesamten Arbeiterkraft liegt es nun, in dieser Sache ihre volle Schuldigkeit zu tun. Auch die Arbeiterkraft außerhalb, hauptsächlich in der Witterfeld der Witterfeld, ist darauf aufmerksam zu machen, daß sie gerade nach dem die Firma Bauer nicht wehrt. Wenn jeder Arbeiter seine Schuldigkeit tut, dann werden auch bald die streikenden Mühlenarbeiter auf ihrem Rechte kommen. Anfragen betreffend das Boykott sind an den Vorsitzenden des Partells zu richten.

Wettshaus, 6. Mai. (E. B.) Sachverständigung. Der Arbeiter in der Witterfeld hat während der Nacht am 20. Sonntag ein Flugblatt verteilt, die wegen ungenügender und vernichtend. Das Flugblatt des konservativen Wahlvereins sollte Strafantrag und H. erhielt wegen Sachverständigung 15 Mark Geldstrafe.

Sollheim, 6. Mai. (E. B.) Nichtsteigerung. Zu dem Bericht über die Konsumvereins-Versammlung in Nr. 103 des Volksboten ist zu bemerken, daß die Versammlung doch im Volksbote bekannt gegeben worden ist - es war doch Bescheid berichtet - und demzufolge sind die daran geknüpften Folgerungen hinsichtlich. Im weiteren ist zu bemerken, daß die ganze Angelegenheit nach gegenseitiger Aussprache der Beteiligten zur beiderseitigen Zufriedenheit geregelt worden ist.

Dolfsheim, 7. Mai. Einweisung fremden Eigentums. Zu der Notiz in Nummer 108 unseres Blattes geht uns unter Berufung auf das Verzeichnis folgende Berichtigung an: "Die Notiz in Nr. 103, datiert Dolfsheim, 2. Mai, enthielt nicht der Richtigkeit. Es ist zu erwähnen, daß ein Arbeiter eine Zeitung aus der Tasche gezogen und trotz des energischen Protestes des besetzten Arbeiters demselben sein Eigentum nicht zurückgegeben habe. Wahr ist, daß ich den Herr. Pumpenwärter auf meinem Kontrollgang in einem Betriebsabteil, wo er nicht zu suchen hat, sitzend in einer Zeitung lesen betroffen habe unter Veranschaulichung seiner verantwortlichen Dilettanz als Pumpenwärter für die Dampfheiß. Wahr ist, daß der Betroffene höflich die Zeitschrift in der Tasche zu verbergen suchte und daß ich dieselbe dabei wegnahm, unter dem Hinweis, daß es unzulässig sei, Zeitschriften in der Nähe der Dampfheiß zu lesen. In dem Augenblick, als ich die Zeitung in der Hand hielt, fiel mir Eigentum nicht zurückgegeben habe. Wahr ist vielmehr, daß ihm die Zeitung für die Schicht entzogen und am nächsten Tage wieder ausgestellt wurde. Das Verhalten des Arbeiters verliert gegen die Arbeitsordnung und gegen die Bestimmungen für Heißheißer. Jeder Betriebsarbeiter ist in E. in solchen Fällen großer Widerstand berechtigt, so vorzugehen, will er nicht seinem Betrieb gefährden."

Achtungsbau!

Wenn die Angelegenheit hier so verläuft, wie hier geschildert - und wir haben keine Ursache, daran zu zweifeln - fallen selbstverständlich unsere Anmerkungen zu der fraglichen Notiz weg.

Artern, 6. Mai. (E. B.) Mauerauswand. Die hiesigen Maurer sind in den Zustand getreten. Die Solidarität ist hochgehalten.

Nordhausen, 6. Mai. Eine Sanftlinier richtet der Magistrat zur Förderung der Jagdpläne der Schullinder ein. Es werden darin an zwei Tagen jeder Woche mittags die Jagdarten der Stadt die Jahre der Schillingen unter der Leitung eines hiesigen Schützenvereins, überhaupt die vollständige Pflege der Jagd übernehmen. Der Preis für die Behandlung beträgt pro Hund und Jahr 50 Pfg., um den Ansehen einer Armenunterstützung nicht aufkommen zu lassen.

Erfurt, 6. Mai. Die Arbeit niedergelegt haben sämtliche Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter. In Betracht kommen über 2000 Mann.

Magdeburg, 6. Mai. (E. B.) Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich gestern abend bei Geyrothberge. Ein Auto fuhr in eine Menschenmenge hinein. 20 Personen sind verletzt. Ein Sohn des Maschinenfabrikators Waldmann ist bereits gestorben. Die Menge löndete die Zuspätkommen des Automobils.

Gewerkschaftliches.

Zur Ausperrung im Königberger Eisen. Bekanntlich behaupten die Arbeiter, daß die Ausperrung nur deshalb vorgenommen haben, weil sich die Fabrikanten gewigert haben, mit Nichtorganisierten zusammenzuarbeiten. Die Fabrikanten sind nun den Herren entgegengekommen und haben ihre Friedensliebe dadurch bekundet, daß sie beschloßen, auch mit Nichtorganisierten zusammen zu arbeiten. Davon sollen nur die Demontierten und diejenigen, die sie in ihrer Ehre gekränkt haben, ausgeschlossen werden. Sie haben weiter das Gewerbegericht als Einigungsamt anzufragen und somit alles getan, um den Frieden wieder herzustellen. Der Vorsitzende des Gewerbegerichts hat sich bereit erklärt, Einigungsverhandlungen einzuleiten, und es bleibt abzuwarten, wie sich die Arbeitgeber dazu stellen werden. Nach ihren Angaben befinden sich 408 Arbeitslose im Hofen, die auf einem Eisenwerk einquartiert sind und seit Freitag arbeiten. An Land werden sie nicht gelassen. Im Hofen nimmt es von Polisten, die das drohende Kapital und die Arbeitswilligen beschlagen. In der Presse behaupten die Arbeitgeber, daß die Arbeitswilligen nicht empfinden, sondern deutscher Nationalität seien. Nationalität will man damit der Offenheit nur einreden, daß sich das englische Gesindel nicht im Königberger Hofen befindet.

Ausland.

Frankreich. Der Streik in der Nahrungsmittelindustrie ist beendet. Nachdem die Rückgehrillen schon vor mehreren Tagen den Streik aufgehoben hatten, haben nunmehr auch die Kellerer denselben Beschluß gefaßt. Die Streikenden haben sich davon überzeugen müssen, daß es ihnen diesmal nicht gelingen werde, die Anerkennung ihrer Organisation durchzusetzen. Sie haben aber immerhin ganz schöne Erfolge erzielt. Das Tragen des Schurzrockes ist ihnen gestattet und die Abgaben an den Wirt sind in den meisten Betrieben abgeschafft. Dort, wo dies noch nicht in vollem Umfang geschehen ist, werden bald partielle Streiks wieder einleiten. Die Röde halten den Streik zunächst noch aufrecht. - Bei den Bäckern sorgen die Meister selbst wieder für neuen Konfliktstoff, denn sie haben in vielen Fällen die Wiedereinstellung ihres alten Personals bewirkt.

Gerichtssaal.

Reverentant ist ein hiesiger junger Urmacher, der aus der Klinik vorgeführt und bewußtlos wurde, bei einem hiesigen Kaufmann eine Taschenuhr, eine Remontuhr und einen Ring verloren zu haben. Der Angeklagte wurde, er wurde wirklich nicht, was er mit den Gegenständen, die wieder zurückgeliefert worden sind, anfangen sollte. Der als Sachverständige geladene Reverentant bezeichnet den Angeklagten noch als geistig minderwertig, oder nicht als geistig im Sinne des Gesetzes. Seine freie Willensbestimmung sei nicht ausgeschlossen gewesen. Dennoch muß die Verurteilung erfolgen. Das Gericht nahm aber nur Unterlassung als vorliegend an und verurteilte den Angeklagten zu 40 Mk. Geldstrafe.

Im Alkoholkraus hatte ein Arbeiter eines Sonntags nach einem Frühgessen auf der Straße Speisefisch gemacht und dann einem einwirkenden Voligen Weintrinken geleistet. Das behauptete Opfer des Unfalls muß deshalb nicht wegen Besessung und drei Tage Haft verbüßen. Dütet auch deshalb vor dem Alkohol.

Wegen Eigentumsvergehens wurde ein 18jähriger Junge, der wegen Brandstiftung bereits mit 2½ Jahren Gefängnis bestraft ist, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Er hatte eines Tages hier in Halle ein Bistrot, das per einem Fleischerhand stand, wogegenommen und ist damit abgegangen. Hinter beschloßenen Türen wurde gegen ein Hausmeisterin vom Schläger bewußtlos gemacht. Sie erhielt wegen Hausarbeit eine Woche Gefängnis. Wenn endlich wegen Hausarbeit spruch gefaßt werden. Die Käufer werden zu dem bezugszweck demistet, konzeptioniert und die Inhaber, die dem Zweck erwälen, werden bestraft.

Die Halleische Bauarbeiter-Kontrollkommission

beschloß am 27. März, eine Kontrolle der Frühjahrsbauten vorzunehmen. Diefelbe hat vom 15. bis einschließl. 17. April stattgefunden. Die Kontrolle wurde von drei Delegierten der Bauarbeiter-Kontrollkommission, einem Maurer, einem Arbeiter und einem Eisenleger, vorgenommen. Die Kontrollkommission hatte die Pflicht, in erster Linie darauf zu achten, daß die gesetzlichen und polizeilichen Bestimmungen betreffs der Arbeitssicherheit auf Bauten von den Unternehmern inne gehalten werden.

Die Kontrolle erstreckte sich auf Halle und die Vororte. Kontrolliert wurden 82 Hochbauten, 8 Umbauten, 16 Aufschichtungen. Die Aufschichtungen verteilten sich folgendermaßen: Im Kellergehoß befanden sich zehn Bauten; im Parterre vier Bauten, in erster Etage zehn Bauten, in zweiter Etage sieben Bauten, in dritter Etage zwei Bauten, im Dachgehoß acht Bauten. Purlen: 31 Bauten, Verputzbar: zehn Bauten.

Rüstungsarbeiten.

Der Rüstungsbau wird so leiblich noch den polizeilichen Bestimmungen inne gehalten, nur auf einigen Bauten waren die Gräfte mangelhaft. Zur Verwendung von Rüstholz bei Aufschichtungen hat die Kontrollkommission zuerst gutes Holz vorgefunden, auch wird jetzt nicht mehr so leiblich gearbeitet. Auch werden beim Aufstellen der Ständebäume Klammern und Drahtstränge benutzt, die in gutem Zustande waren. Die Abdeckungen (oder Steine) der Ballenlagen wurden überall vorgefunden bis auf kleine Defnungen, wo Klettergänge gewesen sind. Nur auf einem Bau waren die Ballenlagen nicht zugestakt. Was die Aufgucker anbetrifft, so waren dieselben bis auf zwei Bauten vorhanden, wo aber sofortige Mängel geschaffen wurde. Auch die fehlenden provisorischen Treppen-Schläner auf einem Bau wurden sofort beschafft. Greifstangen sind bei den Aufschichtungen nicht mehr so viel in Ordnung zu finden, wie im vorigen Jahre, wo dieselben gemeint in bedenklichem Zustande waren.

Baubanden.

Auf allen 106 Baustellen waren Baubanden vorhanden, die den allgemeinen Bestimmungen entsprechen. Sie waren beschreibbar, vor Wind und Wetter geschützt und mit Feilen versehen, nur ein Unternehmer machte eine Ausnahme, die Baubände breite Stäbe aufzuweisen sollte. Von den 106 Baubanden waren 84 Bretterbänder, davon hatten 83 Fußboden, 9 waren im Keller, 13 im Parterre. Sie und einige waren überall vorhanden. In bezug auf Reinlichkeit blieb aber viel zu wünschen übrig.

Wörter.

Auf 106 Baustellen wurden 98 Worte vorgefunden. Es hatten dabei 85 das Zonenkystem und zehn das Gabelsystem. Acht Bauten benutzten die Worte gemeinschaftlich mit dem Nachbar. Davon war ein Wort im Keller; vier Worte waren sehr mangelhaft.

Unfallvorschriften.

Auf sechs Bauten fehlten die Unfallvorschriften, auf 96 Bauten waren dieselben sichtbar aufgestellt, nur auf vier Bauten waren Klebungsschilde darüber angebracht. Es wäre gerade hier sehr angebracht, wenn die Polizei den Arbeitern beibrächte, dieselben nicht zu verhängen. Schwerdliche Bestimmungen über erste Hilfeleistung fehlten auf zehn Bauten. Verbandzeug war auf 100 Bauten vorhanden, auf sechs Baustellen fehlte es ganzlich. Es müßte mehr Sorgfalt darauf gelegt werden, daß das Verbandzeug in einem luftfreien Kasten untergebracht würde, und nicht wie bisher, lose in Papier oder in leeren Zigarrentüten. Auch war das Verbandzeug auf verschiedenen Bauten sehr mangelhaft. Der Materialtransport erfolgte im allgemeinen auf Leitern und Treppen. Die Leitern, die zur Verbindung der einzelnen Geschosse dienen, waren aus feinem, gesundem Holz und nach ihrer Aufstellung oben wie unten befestigt. In vier Fällen wurden elektrische Motore verwendet, und zwar bei Quade, Schulzebau, Adolff, Reichardt, Karlsruhe, Volkspart, Burgstraße und Bode, Westfalkstraße. Die Kontrolle erstreckte sich auch auf die Stellergerüste. Diefelben waren im ganzen gut, nur auf vier Stellen waren sie mangelhaft, doch ist auch hierin Mängel geschaffen worden.

Allgemeines.

Für die Innenarbeiter, wie Maler, Töpfer, Stukkateure kommt die Kontrolle wenig in Betracht, da sie zum größten Teile erst im Herbst und in den Wintermonaten über die Mängel zu klagen haben. Auch die Eisenleger haben unter den schlechten Verhältnissen, nur in seltenen Fällen sind für sie Unterflurräume angebracht, meist sind so alle Witterungsbedingungen ausgelegt. Auf 16 Baustellen sind 13 Baubanden vorhanden. Davon kommen fünf Baubanden für Eisenleger und acht Baubanden für Wasserwerk und Kanalisation. Die elf Reparaturen fehlten dieselben gänzlich. Auf 16 Baustellen befanden sich nur elf Worte. Die Unfallvorschriften und Bestimmungen zur ersten Hilfeleistung waren auf neun Baustellen nicht vorhanden, auch ist das Verbandzeug nur in zehn Fällen vorhanden. Es ist dringend notwendig, daß auf Eisenleger, Wasserwerks- und Kanalisationsarbeiten mehr Aufmerksamkeit verwendet wird, daß dieselben bessere und haltbare Arbeits erhalten und die Baubanden nicht mit Material überfüllt werden. Sie eruchen deshalb alle baugewerblichen Arbeiter, immer mehr Sorge dafür zu tragen, daß die gegebenen Bestimmungen von den Arbeitgebern auch durchgehalten werden, damit endlich einmal eine Besserung im Arbeiterstand eintritt.

Vermischtes.

* **Opfer der Automobilraerei.** Bei Fiume machten zwei Chausseure und ein großlicher Kommerzienrat eine Automobilfahrt. Bei einer Wölbung fuhr das Automobil auf den Rand der Abflüsse, woher sofort tot der Fahrer fiel. Die Besatzung darauf im Krankenhaus an seinen Verletzungen.

* **Bei einer Dynamitexplosion** in einer Goldgrube in Johannesburg (Südafrika) wurden drei Weiße und 15 Eingeborene getötet.

* **Religion und Sozialismus.** Dieser Tage hatte das Remberger Stadtgericht darüber zu entscheiden, ob es gestattet sei, Christus einen Sozialisten zu nennen. Ein Baubedienter, der wegen des Verwehrens der Weisung angeklagt, weil er in einer Rede über die Religion einen Sozialisten gebrauchte, wurde der Weisung nach dem Sozialismus schuldig gesprochen und deswegen zu 14 Tagen Arrest verurteilt. Von der Anklage der Religionsverleumdung wurde er freigesprochen, weil es keine Gotteslästerung sei, Christus einen Sozialisten zu nennen.

Verfassungsberichte.

Die Zentralratens und Kreisratens der Arbeitervereine am 27. April ihre Mitgliederwahl. Der Bericht in die Tagesordnung wird das vorhergehende Mitglied 2 Tage in der üblichen Weise gedruckt. Die Berechnung des 1. Quartals der Lohnliste ergibt eine Einnahme von 2373.50 Mark. An Krankengeld wurde an 97 Kranke 2676.45 Mk. ausbezahlt. Der Mitgliederbeitrag beträgt 888.

Die Abrechnung der Ausgaben für das Jahr 1906 ergibt eine Mehr-Einnahme von 250 764.39 Mk. Somit ist der Referenzfonds auf 1 894 058.22 Mk. gestiegen. Es steht demnach der Beschluß der Generalversammlung in Wankenburg, eine zweite Erhöhung des Krankengeldes auf das 24fache ab 1. April 1908 einzutreten zu lassen, in fester Aussicht. Unter Berücksichtigung des nochmaligen darauf hingewiesen, daß das Beitragsalter eines Mitglieds nicht über 65 Jahren hinausgehen darf, die Beiträge festzulegen, und zwar wird während der ersten 26 Wochen das volle, während der nächsten 26 Wochen das halbe Krankengeld gezahlt.

Fabrikarbeiter, Halle. Die Fortsetzung der vorigen Generalversammlung über die nicht erledigte Tagesordnung fand am 28. April statt. Nach einigen Mittelsreden wurden folgende Anträge angenommen: 1. Die Zehnjährige Halle gewährt im Todesfall eines Mitglieds, wenn der Hinterlassene eine Frau ein Sterbegeld nach folgenden Sätzen: Nach 52 Wochenbeiträgen 50 Mk., nach 104 Wochenbeiträgen 60 Mk., nach 156 Wochenbeiträgen 70 Mk., nach 208 Wochenbeiträgen 80 Mk., nach 260 Wochenbeiträgen 100 Mk. Diese Unterstützung gilt auch im Todesfall der Frau. Für jeden Todesfall wird ein Beitrag von 10 Pf. erhoben, welcher durch Warten quittiert wird. Der § 2 und 3 unseres Verbandsstatuts, das auch für das Vorstehende gilt. 2. Unterstützung in außerordentlichen Notfällen kann nur bei einer Mitgliedschaft von einem Jahr gewährt werden. Unter außerordentlichen Not ist nur lange Krankheit, Arbeitslosigkeit (Ausgeleitete) oder sonst schwere Schicksalsschläge in der Familie zu verstehen. Solche Anträge sind der Verwaltung zu unterbreiten, welche unter Hinzuziehung des Bezirksführers und Vorsitzenden den Antrag prüfen und darüber entscheidet. Die abnehmenden Beiträge nach dem betreffenden Mitgliede die Berufung an die nächste Generalversammlung zu. Der Antrag Nitzleben, der auf vorgehende Anträge Bezug nahm, wurde abgelehnt. Ueber die Wohnbewegung wurde berichtet, daß der Tagelohn seit der letzten Bewegung von 2.75 Mk. auf 2.90 Mk. (Chemische Fabrik Trotha), der Risolenarbeiter von 3.50 Mk. auf 4 Mk., der Cobanarbeiter von 2.25 Mk. auf 3 Mk. erhöht wurde. Für Sonntagsgeld gibt es 10 Proz. Aufschlag für alle Arbeiter. Die Arbeiter sind sehr ausgegangen, da nach Ansicht der Firma diese Arbeiter genug verdienen. Im Gegenteil ist den Arbeiter sehr geschäftig worden. Davon haben fünf wieder anderweitig Beschäftigung gefunden. Die übrigen gelten als gemäßigelt, was auch von der Verwaltung anerkannt wurde. Ganz Reichlich findet am Samstagabend eine Ausstellung statt. Betreffs Abhaltung von Bezirksversammlungen soll der Antrag der Verwaltung unterbreitet werden. Bei Vergleichen soll das Komitee die Abrechnung an die Verwaltung gelangen lassen. Am Schluß wird noch die Mitteilung gemacht, daß der Kollege Romberg freiwillig aus dem Leben geschieden ist. Die Ehrung geschah in der üblichen Weise. Nach Verlesung des Protokolls über die Mitarbeiter in Nr. 16 des Prot. erfolgte Schluß.

Sozialdemokratischer Verein Böh. Die letzte Versammlung war nur mäßig besucht. Der Eintritt in die Tagesordnung wurde der Vorliegende des dahingegangenen Genossen Auer, zu dessen Andenken sich die Mitglieder von ihren Plätzen erhoben. Genosse Weipold referierte dann über die Bedeutung der Arbeiter, indem er eingangs die Arbeiterbewegungsfragen in den verschiedenen Ländern besprach und darauf einen historischen Rückblick über die Arbeiterbewegung gab, um danach über die Aussichten der Beteiligung in unserm Staat zu kommen. Dem Vortrag folgte eine lange und lebhaft diskutierte, in der zum Teil Genossen mit aller Energie eine Durchführung der Arbeiterfrage forderten, während andere Genossen mit Rücksicht auf die gegenwärtige mäßige Arbeitsperiode die Arbeitsruhe nur von den durchdachten Genossen forderten, die alle Eventualitäten reiflich erwogen haben. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Im Geschäftsbereich wurde Genosse Riebel in den Zentralvorstand gewählt. Auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung kommt der Verkauf der Mitarbeiter und u. a. auch ein Antrag, eventl. Wanderversammlungen abzuhalten.

Schumacher, Weipold. Aus der Abrechnung für das erste Quartal 1907 geht hervor, daß die Verhältnisse der Arbeiter unter dem liberalen Regime nicht die besten sind. Trotzdem die Schulindustrie im Reichen der Hochkonjunktur steht, mühten folgende Unterhaltungen ausgeführt werden: 161 Arbeitslose 2239.65 Mk.; 180 Kranke 3216.95 Mk.; außerdem für Waidnerinnen 180.40 Mk., Zurechnende 100.40 Mk., Waisen 35 Mk., Verlust 55 Mk., Sterbefall 40 Mk., Reichsbeitrag 31.10 Mk., Verlust als die Einnahme von 5599.30 Mk., die höchste bisher gezeigte Unterhaltungssumme. Trotz des günstigen Einganges der Beiträge konnten deshalb nur 2999.66 Mark an die Hauptkasse abgeliefert werden.

Von den Beitragsbeiträgen, welche an die Lohnliste entrichtet wurden (in Summa 2164.05 Mk.) konnten so manchen, welcher durch die unglücklichen Verhältnisse in Not geraten war, Unterhaltungen gewährt werden. Es ist abermals ein Betrag zurückgelegt worden, um bei Eventualitäten das nötige Geld zu haben zu haben. Die Arbeitslosigkeit ist in einer zunehmenden Entwicklung begriffen und kann der Familienangehörigen der Mitglieder auch in dieser Hinsicht manches geboten werden, zum Vorrang der gegenwärtigen Ausnahmen. Mögen die Arbeiter der Schulindustrie folgen, bei jeder Gelegenheit den Zentralverband zu stärken und Mitglieder zu werden. So wird auch die Zeit nicht mehr fern sein, wo wir aus eigener Kraft das erste Mal in unserm Leben notwendig ist: Verzichtung der Arbeitszeit, ein den Verhältnissen entsprechendes menschenwürdiger Lohn.

Eingegangene Druckchriften.

- Bücher und Schriften:**
Neue Zeit. Wochenchrift der deutschen Sozialdemokratie. Heft 31. Verlag v. Singer, Stuttgart. Einzelheft 25 Pf.
Kommunale Praxis. Wochenchrift für Kommunalpolitik und Gemeindefortschritt. — Nummer 18. Herausgeber: Dr. H. Siedelmann, Berlin. Verlag Buchhandlung Vorwärts (Paul Singer), Berlin.
Die Neue Welt. Sozialistische Wochenchrift. Herausgeber Dr. S. Braun und V. Braun. Heft 5 des 4. Bandes.

Preis pro Nr. 20 Btg. die Arbeiter-Ausgabe kostet nach wie vor 10 Pf.
Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Ein Doppelwerk des Reichsvereins der deutschen Sozialdemokraten. Herausgeber: Dr. Bernheim. Heft 1. Preis 20 Pf. Verlag Vorwärts, Berlin.
Der Freund des Arbeiterkreises. Monatschrift des Verbandes Leipziger Arbeitervereine. Heft 4. Arbeit und Lohn. Vortrag von John Burns. Verlag Brüder Suckow, Wien. Preis 40 Pf.

Briefkasten der Redaktion.

H. G., Göttingen. Wenden Sie sich sofort an Dillw. Btg.

Seite Nachrichten.

Berlin, 7. Mai. Bei der heute stattfindenden Wahl des zweiten Vizepräsidenten wird die sozialistische Partei wieder den Abg. Kämpf präferieren, der die Kandidatur angenommen hat. Die Wiederwahl dürfte gesichert sein.

— Anlässlich des 40jährigen Bestehens der freisozialistischen und der Reichspartei hat der Reichsfinanzminister folgendes Telegramm an die Fraktionen gerichtet: „Der freisozialistischen Fraktion und der Reichspartei sende ich herzlichste Wünsche zur Feier des 40jährigen Bestehens. Möge der nationale Sinn, der zur Gründung der Parteien geführt und sich fort befruchtet hat, zum Heile des Vaterlandes immer ihre Kräfte heben.“

Stettin, 7. Mai. Der Arbeiter Krause, der in angetrübtem Zustande bei einer Kontrollvernehmung im Gefängnis gesprochen und den ihm abgeführten Gedanken befehligen hatte, wurde vom Staatsgericht der 3. Division zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Beantwagt waren drei Jahre.

Frier, 7. Mai. Der 6 Uhr 30 Min. hier abgehende Personenzug nach Bernstadt fuhr auf dem Bahnhof Ruwer auf einer Gütergasse auf. Ein Heizer und ein Zugführer wurden schwer, eine Anzahl Passagiere leicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Hillich, 7. Mai. Gestern brach in Meffe der Reußen ein Holzbock zusammen, als gerade ein Personenzug darüber hinwegfuhr. Zahlreiche Arbeiter gerieten unter die Erdmassen; zwei der Leute sind bereits tot, sieben schwer verletzt.

Hom, 7. Mai. Angehen einer starken, inneren Kettung eugung nehmen immer mehr zu. Ein Kapillenzug fiel hier nicht bei Nicolov, und auf einem Ort feigt schwerer, dieser Rauch mehrere hundert Meter hoch empor. Was legt besteht indes noch keine Gefahr.

Kraspel, 7. Mai. Nach Meldungen, die hier eintrafen, hat die Tätigkeit des St. 60801 in den letzten Tagen bedeutend zugenommen. Große Sachschäden ereignen sich in die Teller. Die vulkanischen Eruptionen bieten ein graufiges Bild.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Fröhlich in Halle.

Schmeckt wie Naturbutter!
SOLO Carion
 feinstes Malgamm
 Fast um die Hälfte billiger als Butter!

Neu. Neu. Eisenbahn-Kursbücher Sommer 1907.
 Zu beziehen durch alle Aus-
 träger und die
Volksbuchhandlung,
 Halle a. S.,
 Carl 42/43.

Tücht. Lackierer Gustav Drescher Maschinenfabrik.
 5-6 Steinsetzer werden
 Nietleben, Ströllingstraße 28 b.

Sportwagen 2⁹⁵
 größte Ausm. Nr. 0.75 6.50 4.95
Kinderwagen 10⁹⁵
 neue mod. Form. 18.50 13.50
Reisekörbe 2⁹⁵
 Ia. Fabrikate Nr. 5.50 4.50
M. Bär, Rucksäcke Ia. Qual., feste Halt-
 barkeit 1.25 95 **45 Pf.**
 Beachten Sie unsere Schaufenster. — Rabattmarken auf alle Waren.

Bekanntmachung.
 Der Allgemeine Konsumverein zu Lohau, (E. G. m. b. H.) ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 27. April 1907 aufgelöst worden und fordern wir hierdurch die Gläubiger auf, sich bei der Genossenschaft zu melden.
 Lohau, den 6. Mai 1907.
 Die Liquidatoren des Allgem. Konsumvereins zu Lohau u. Vmg. Franz Schulze, Franz Waldemog, Wih. Ebert.

Hohenmölsen. Mitglieder des Konsumvereins erhalten 10 Proz. Rabatt. Theo Schmidt, Herren- u. Knab.-Konfektion.
 Preis auf jedem Stück in Zahlen vermerkt.

Nur echte Henkel's Bleich-Soda
 (Ersatzmittel chlorfrei)
 at t. endw. v. Wa.

Apollo-Theater.
 Direction: Gustav Poller.
 Gastspiel des „Hamburger Metropol-Theaters“.
 Dir.: Ernst Ewald.
 Mit **Georg Gau** als Gast,
 dem besten Eccentric-Komiker des Varietés.
 Abenndisch mit **stürmischem Lacherfolg!**
„Die Bade-Engel von Ostende“.
 Große Parodie mit Gesang und Tanz in 2 Akten.
 Text und Musik von Ernst Ewald.
 in **„Die lustige Witwe“** „zweiter Ehe“,
 Partitur von der Operette „Die lustige Witwe“

Einem geübten Publikum von Halle und Umgegend, sowie Herren Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß ich am Himmelstages neben meinem Restaurant ein **„Deutscher Hof“** eröffnen werde. Zudem ist für das mir bisher bewiesene Wohlwollen bestens dankt, bitte ich, mich auch in meinem neuen Unternehmen gütig unterstützen zu wollen. Für treue Speisen und Getränke werde ich bestens Sorge tragen. Hoffentlich, im Mai 1907.
 Hochachtungsvoll **A. Gerber.**
 Zum Besuch gelangen H. Günthersche Biere.

Nur Karl Koch's Nährzwieback
 kommt seiner Zusammensetzung u. Wirkung nach der Buttermilch gleich, wirkt erdährend u. gedehlich, macht alle Verdauungsstörungen unbedächtig; man gibt daher den Kindern, wenn sie gelbes sollen,
Karl Koch's Nährzwieback Hermannstr. 1.
 Sie haben in 10, 20, 30 u. 60 Btg.-Kästen in den Apotheken, Kaufhäusern.
 Drogerien, Kolonialwarenhandlungen und in den bekannten Verkaufsstellen.

Weniger Menschen, aber glücklichere.
 Die künstliche Beschränkung eines allzu reichen Kindes segens bei armen, Kranken u. geschwächten Frauen.
Von Minna Ruben.
 Preis 1 Mk. Preis 1 Mk. Die Volksbuchhandlung.

Suche nun sofortigen Eintritt mehrere tüchtige Verkäuferinnen
 nur aus der Schuhbranche bei höchstem Gehalt.
 Schriftliche Offerten bitte an **Max Tack,**
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 52 zu richten.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Zeitschrift Zeits.
 Am Sonntag nachmittags 4 Uhr nach langem Warten unter Mitwirkung **Paul Stolze.**
 Die Verhandlung findet am Donnerstag nachm. 4 Uhr bei der Puffstraße 25 statt. Wir bitten um Ihre Teilnahme.
 Um rege Beteiligung erucht **Zeits.** den 6. Mai 1907.
Die Orts-Vorwaltung.

Gestern nachmitt. 4 Uhr verließ nach langem Krankenlager unser lieber Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel, der Herr **Paul Stolze** im Alter 20 Jahren. **Zeits.** den 6. Mai 1907.
 Im Namen aller Gützlichlebenden **Morrmann Stolze** und Frau **Marie Stolze** in Anbetracht.
 Die Beerdigung findet Donnerstag 4 Uhr beim Kaiserpark, Parkstraße 25, statt.